



Daten-Lupe

▲ Bei der Prognose des demografischen Wandels selbst für einzelne Ortsteile setzt die Gemeinde Finnentrop auf ein webgestütztes Analyse-Werkzeug

Demografische Entwicklung im Kleinen voraussehen

Ein Online-Werkzeug zur statistischen Analyse auf Ortsteil-Ebene nutzen mittlerweile 22 Kommunen und fünf Kreise für demografische Prognosen und zur Präzisierung ihrer Planung

Die Kommunen der Kreise Olpe und Siegen-Wittgenstein berücksichtigen bei ihrer Strukturplanung die individuelle demografische Entwicklung ihrer Ortsteile. Insbesondere bei der Schulentwicklungsplanung sowie bei der Gesundheits- und Pflegeplanung nimmt die demografische Entwicklung und ihre Prognose einen hohen Stellenwert ein. Mithilfe einer Online-Anwendung können die wichtigsten Kennzahlen der Ortsteile in die Zukunft fortgeschrieben werden. Seit einiger Zeit bewährt sich hierbei die Zusammenarbeit mit einem örtlichen Unternehmen. Die Analyse-Anwendung wurde gemeinsam mit der Siegener statmath GmbH entwickelt und berücksichtigt die individuellen Ansprüche der unterschiedlichen Fachbereiche.

Impuls der Sparkasse Die Initiative zur Entwicklung des Statistik-Werkzeugs demosim und zur Weiterentwicklung bis auf Ortsteilebene ging von der Sparkasse Siegen aus. Der Ortsteil-Demografiemonitor verknüpft dabei große Datenmengen, bestehend aus öffentlich zugänglichen statistischen Daten sowie statistischen Daten der jeweiligen kommunalen Datenzentrale. „In unserem Fall

werden Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, der Kommunalen Datenzentrale Westfalen-Süd sowie der Arbeitsverwaltung verarbeitet“, berichtet Dietmar Heß, Bürgermeister der Gemeinde Finnentrop.

Die aktuelle Entwicklung zeigt, wie wichtig es ist, die demografische Perspektive der Kommune zu kennen und sich mit den Prognosen auseinanderzusetzen. In den Kreisen Olpe und Siegen-Wittgenstein geschieht das seit Längerem. „Wir haben uns mit statmath auf den Weg gemacht, eine Lösung zu entwickeln, um die demografische Entwicklung in unsere Planungen einzubinden“, so Heß. Mit dem Ortsteil-Demografiemonitor sei genau dies gelungen. Die Lösung lasse sich auf andere Kreise und Kommunen übertragen. Erste Projekte sind bereits erfolgreich abgeschlossen. Damit seien die Daten skalierbar,



DER AUTOR

Dietmar Heß
ist Bürgermeister der
Gemeinde Finnentrop

und durch jährliche Aktualisierung der Daten bleibe die Anwendung langfristig nutzbar, so Heß.

Bisher nur Gesamtgemeinde Bei Planungen mit Blick auf die demografische Entwicklung konnten Kommunalverwaltungen bisher lediglich auf Daten der Gesamtgemeinde - beispielsweise von der Bertelsmann Stiftung - zurückgreifen. Daten differenziert nach Ortsteilen waren nicht verfügbar. „Ein standardisiertes Programm für kleinräumige Bevölkerungsprognosen gab es bisher nicht“, so Heß. Vorausberechnungen mussten in aufwändigen Einzelprojekten vorgenommen werden

ZUR SACHE

Die statmath GmbH ist 2011 durch Ausgründung aus der Universität Siegen entstanden - mit Unterstützung des Existenzgründungsstipendiums des Bundeswirtschaftsministeriums. Derzeit unterstützt das Unternehmen mit der Prognose-Software demosim 22 Kommunen und fünf Kreise sowie vier Sparkassen-Regionalverbände und 83 Sparkassen. Die Online-Applikation demosim wird auch von der statmath GmbH gehostet. Bei der Nutzung fallen einmalige Initialisierungsgebühren an. Dazuhin entstehen laufende Kosten für die Datenaktualisierung. Die Preisliste kann online eingesehen werden unter www.statmath.de.

- oder wurden schlicht nicht gemacht. Insbesondere bei der Schulentwicklungsplanung sowie der Pflege- und Gesundheitsplanung nimmt die demografische Entwicklung von Anfang an einen hohen Stellenwert ein. Für die Simulation werden Daten der Kommunalen Datenzentrale in Bezug auf Geschlecht, Familienstand, Geburtsjahr, Staatsangehörigkeit, Wohnungsstatus, Straße, Postleitzahl, Ort und Ortsteil sowie Herkunftsort oder Herkunftsstaat ausgewertet. Ergänzt werden diese Informationen durch Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zu den Bereichen Lebenserwartung, Sterberate, Geburtenrate pro Frau,

Zu den vom demografischen Wandel besonders betroffenen Institutionen gehören Schulen, Kindergärten sowie die Einrichtungen der Altenpflege. „Mithilfe der Auswertungen bietet sich die Möglichkeit einer genauen Schulplanung“, erklärt Heß. Gerade in diesem Bereich sei es wichtig, mit gesicherten Kennzahlen zu arbeiten. Die strukturelle Auswertung für die Ortsteile stellt eine Aufbereitung, Fortschreibung und Darstellung solcher kleinräumiger Daten dar. Den Nutzer(inne)n erleichtert die Datenanalyse die Arbeit in den Bereichen Planung und Steuerung. Gleichzeitig gibt die fundierte und detaillierte Berechnung den Mitarbei-

ern in der Verwaltung der Kommune sowie auf deren Gebäudemanagement aus.

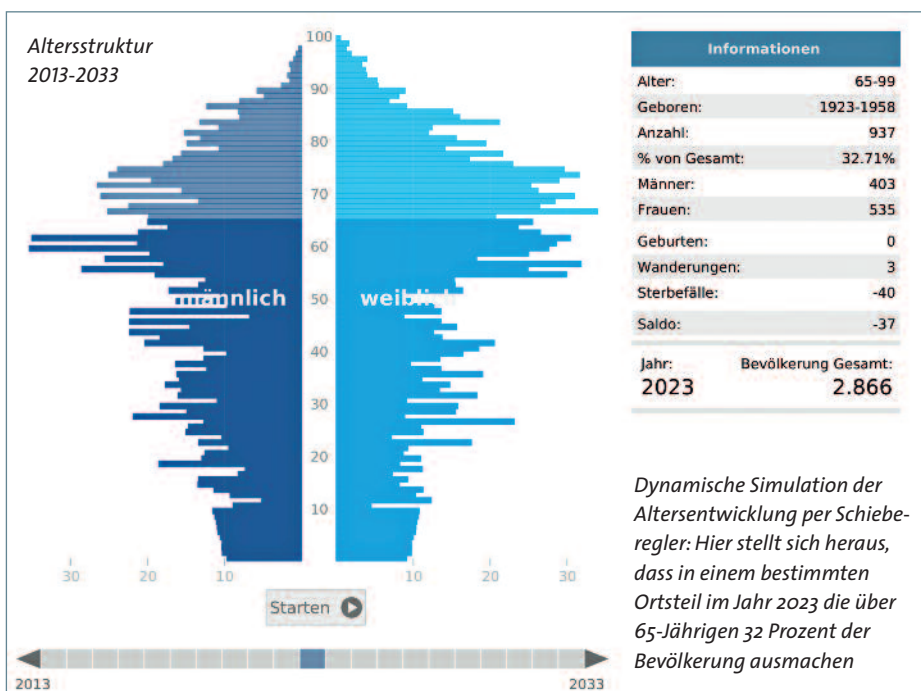
Informationen zur Herkunft Neben der Analyse einzelner Personengruppen ist zudem eine umfassende Herkunftsanalyse möglich. Somit wird die Anwendung auch für das Regionalmarketing interessant. Durch die Herkunftsanalyse zeigt sich, ob Orte insbesondere für Zuwandernde aus dem Kreis oder von außerhalb attraktiv sind. Mithilfe des Ortsteil-Demografiemonitors können die Nutzenden die zugezogenen Personen genauer betrachten und mittels der gewonnenen Informationen ein Profil für die Region erstellen. Dabei wird die Neuzuwanderung je Ortsteil nach Altersstruktur und Geschlecht ausgewiesen.

Zudem wird nach Herkunftsort und Zuzugsjahr unterschieden, was eine umfassende Analyse der zugezogenen Personengruppen ermöglicht. Des Weiteren bietet sich durch die Analyse einzelner Straßenzüge die Möglichkeit, detailliert Einsicht in die Bevölkerungsstruktur zu nehmen und das Leerstandsmanagement gerade im ländlichen Raum zu verbessern. Allzu häufig stehen alte Häuser in der Ortsmitte leer, und ein Stück Ortskultur geht an dieser Stelle verloren.

„Gerade in Zeiten problematischer demografischer Entwicklung müssen alle Chancen ergriffen werden, Risikozonen und Potenzial frühzeitig zu entdecken“, macht Heß deutlich. Solche Hilfsmittel hätten jedoch auch Grenzen: „Weder das Tool noch sonstige Planungshilfen nehmen uns die Entscheidung und die Einleitung notwendiger Maßnahmen ab.“ Allerdings leiste die Anwendung wertvolle Unterstützung bei einem komplexen und sensiblen Entscheidungsprozess.

Überall einsetzbar Ein weiterer Nutzen entspringt daraus, dass die Online-Applikation bei Veranstaltungen live genutzt werden kann. Simulationen - etwa die voraussichtliche Entwicklung der kommenden 20 Jahre - können direkt vorgeführt und individuell angepasst werden. Dafür ist lediglich ein Internetanschluss nötig. Zudem können Grafiken und Daten exportiert werden, womit die Information auch offline für Präsentationen zur Verfügung steht.

Das Potenzial einer individuellen Fortschreibung der Zahlen wurde in den Kreisen Olpe und Siegen-Wittgenstein bereits erkannt. In Zukunft gilt es, dieses Entwicklungspotenzial auszuschöpfen sowie die enge Zusammenarbeit von Kreisen, Kommunen und Unternehmen fortzuführen. ●



SCHAU-BILD: GEMEINDE FINNENTROP

zu Wanderungsbewegungen sowie zur wirtschaftlichen Entwicklung mit Zahlen zu Bruttoinlandsprodukt, Beschäftigungsquote, Arbeitslosenquote, Kaufkraft und Verschuldung.

Individuelle Planung Individuell einstellbare Parameter - unter anderem Geburtenrate und Wanderungssaldo - geben den Verwaltungsmitarbeiter(inne)n die Möglichkeit, ihre Planungen auf die eigene Einschätzung zu gründen und neue Entwicklungen einzubeziehen. Dazu gehören im Fall der Schulentwicklungsplanung beispielsweise die Erschließung neuer Baugebiete, die erfahrungsgemäß viele junge Familien in einen Ortsteil bringen.

Die Detailanalyse anhand einzelner Personengruppen zeigt, welche Kapazitäten ausgebaut werden müssen und in welchen Bereichen die Nutzungszahlen rückläufig sind.

ter(inne)n der unterschiedlichen Fachbereiche eine hohe Planungssicherheit. Damit wird die Argumentation für strukturelle Veränderungen in unterschiedlichen Ortsteilen auf eine sichere Basis gestellt.

Potenziale und Risiken Sowohl Potenziale als auch Risiken müssen für die Planung frühzeitig erkannt werden. Somit können Potenziale verstärkt und Risiken abgemildert werden. Zu konkreten Folgemaßnahmen zählt zum Beispiel die passgenaue Planung einzelner Schulbezirke. Die Aufbereitung großer Datenmengen und Zusammenführung unterschiedlicher Datenquellen führt zu einer Arbeitserleichterung in unterschiedlichen Bereichen.

Darüber hinaus gelte es zu beachten, dass nicht nur Familien von den Planungen betroffen seien, erklärt Heß. Gleichermaßen wirkten sich diese auf die Personaldispositi-